

# Die Gerichte der sieben Posaunen (Offb. 8 + 9)

Siegfried .F. Weber / Großheide



## Die Stille im Himmel (8,1-6)

Taten wir am Ende von Offb. 7 einen Blick in den Himmel, so behalten wir diesen in 8, 1-6 bei. Inhaltlich - in Bezug auf die Gerichte - und vom Aufbau her schließt sich Offb. 8 an Kapitel 6 an. Das siebte Siegel bringt die sieben Posaunen hervor.

Zunächst ist eine Stille im Himmel. In 7,1-3 liegt eine Stille auf der Erde vor, damit ein Teil von Israel versiegelt werden kann; in 8,1 ist die Stille im Himmel verlagert, ein Warten auf die Gerichte Gottes. Die Posaunen werden diese Stille aufheben.

### Exkurs: Posaune

Sieben Engel stehen vor Gott (Offb. 8,2). Wie bei Gabriel (Lk. 1,19) handelt es sich um Throndiener. Ihnen wurden sieben Posaunen gegeben. In 4.Mo. 10,1-10 werden die Drometen genannt. Sie wurden aus Silber gefertigt. Diese Trompeten (hebr. *chazozerah*) riefen die Ältesten oder die Versammlung zusammen. Sie wurden außerdem im Krieg benutzt (4.Mo. 31,6) sowie auf Festen (Neh. 12,35.41).

Ferner gibt es das Widderhorn (hebr. *schophar*), z. B. in Jos. 6,4 erwähnt. Das Schophar wird gebraucht als militärisches Signalinstrument (Ri. 3,27), von Wächtern (Jer. 6,1.17), als Heroldsruf bei der Thronbesteigung eines Königs (1.Kö. 1,34-41) und zur Ankündigung des Halljahrs (3. Mo. 25,9).

Die Septuaginta, die griechische Übersetzung des hebräischen Alten Testaments, gibt alle oben genannten Stellen mit dem Wort "*Salpinx*" (Trompete, Posaune) wieder.

Im Neuen Testament wird das Wort "*Salpinx*" folgendermaßen verwendet:

Mt. 24,31 = 4.Mo. 10,1-10 (Sammlung der Israeliten).

1.Kor. 14,8: die Kriegsposaune.

Hebr. 12,19 = 2.Mo. 19,16 (die Posaune Gottes am Berg Sinai).

1.Kor. 15,52 u. 1.Thess. 4,16 in Bezug auf die Entrückung.

Ferner kommt das Wort noch in Offb. 1,10; 4,1; 8,2.6.13; 9,4 vor.

Nun stellt sich die Frage:

Ist die siebte Posaune aus Offb. 11,15 mit der letzten Posaune der Entrückung aus 1.Kor. 15,52 u. 1.Thess. 4,16 zu identifizieren? Das Datum der Entrückung wäre demnach zu determinieren.<sup>1</sup> Aber die siebte Posaune aus Offb. 11,15-19 ist von derjenigen aus 1.Kor. 15, 52 und 1.Thess. 4,16 zu unterscheiden:

- 1) In Offb. 11 handelt es sich um eine Engelsposaune, in Thess. um die Posaune Gottes.
- 2) In Offb. 11 wird sie mit großen Stimmen begleitet, in 1.Kor. 15 heißt es nur, dass die Posaune schallt.

---

<sup>1</sup>F. Grünzweig: Joh.-Offb., Teil 1, 226.

- 3) In Offb. 11, 15-19 geht es um die Herrschaft Christi, um seine sichtbare Regentschaft, in 1. Kor. 15 und 1.Thess. 4 geht es um die Entrückung und um die erste Auferstehung, die von der Parusie Jesu zu unterscheiden ist.
- 4) In Offb. 11 posaunt der Engel für die Heidenwelt, um das Gericht anzukündigen, in 1.Kor. 15 u. 1.Thess. 4 erschallt sie nur für die Gemeinde.
- 5) In Offb. 11 handelt es sich um die letzte Posaune in Bezug auf die arithmetische Reihenfolge: Es ist die letzte von sieben, d.h. nicht, dass die Welt- und Heilsgeschichte zu Ende geht; denn es folgen noch andere Gerichte. In 1.Kor. 15 geht es um die letzte Posaune in Bezug auf die Heilszeit der Gemeinde, die nun aufhören wird.<sup>2</sup>

### Die Gebete der Heiligen (Offb. 8,3-6)

Wir werden an den Räucheraltar aus 2.Mo. 30,1-10 erinnert. Dieser stand vor dem Allerheiligsten. Hier wurde täglich geräuchert. Ein besonderes Räucherwerk wird in 2.Mo. 30,34-38 hergestellt, welches im Allerheiligsten lagerte (in einem goldenen Räuchefass: Hebr. 9,4). Es sollte den Hohepriester einhüllen, wenn er ins Allerheiligste ging (2.Mo. 30,36; 3.Mo. 16,13). Dieses Räucherwerk nun stellt die Gebete aller (!) Heiligen dar: Offb. 8,3-4; 5,8; Eph. 5,2. Es sind jene, die an Jesus Christus glauben. Unsere Gebete werden zum Altar Gottes getragen, seien sie auch noch so schwach. Die Engel sammeln jedes einzelne Gebet, das wir sprechen, im Räucherfaß, so dass der Geruch an Gott nicht vorübergeht. Es sollten aber nicht nur Bittgebete sein, sondern auch Lobpreisgebete als süßer Geruch.

Lukas erzählt, wie Zacharias im Heiligen räucherte. Das Volk stand draußen und betete, während Zacharias am Räucheraltar diente (Lk. 1,9.10). In Lk. 1,13 wird nun gesagt, dass Gott die Gebete des Zacharias erhört hat. Es war die Bitte um ein Kind. Wie lange doch hat Gott mit der Antwort des Gebetes gewartet. Gott weiß, welches Gebet er erhört (1.Joh. 5,14). Gott kann auch blitzschnell antworten. Er ist schneller als das Licht (die Lichtgeschwindigkeit beträgt 300.000 km/s).

Gott reagiert auf die Gebete der Heiligen zu seiner Zeit (Offb. 8,5). Die Gebete der Verfolgten, der Bedrängten und der Märtyrer (Offb. 6, 9-11) werden erhört. Gott schüttet sie auf die Erde. Die Donner, Blitze usw. sind Zeichen der Majestät Gottes (Offb. 4,5; 11,19). Es sind Gebete der Heiligen, die die Engel animieren, in die Posaunen zu blasen.

### Die Posaunengerichte

Die sieben Siegel öffnete das Lamm - ein Akt vom Himmel aus. Die sieben Posaunen werden von den Heiligen auf der Erde in Aktion gebracht. Die Gerichte müssen nicht auf die siebenjährige Trübsalszeit bezogen sein; sie können schon vorher stattfinden, wobei sie sich in der Trübsalszeit nur noch stärker bündeln.

Die Posaunengerichte erinnern an die Plagen Moses:

- |                      |   |           |
|----------------------|---|-----------|
| 1. u. 7. Moses-Plage | = | Offb. 8,7 |
| 1. Moses-Plage       | = | Offb. 8,8 |

<sup>2</sup>J. D. Pentecost: Bibel u. Zukunft, 206-212.

8. Moses-Plage = Offb. 9,3  
9. Moses-Plage = Offb. 4-2.1.5. 9,42

Wie bei den Moses-Plagen trifft es auch bei den Posaunengerichten zunächst die Natur, danach den Menschen. An der Natur konnte der Mensch erkennen, dass es Gott gibt (Röm. 1,20). Wenn die Natur ins Wanken gerät, wird der Mensch unsicher. Sein materieller Halt, sein Besitztum, sein Abgott (Mutter Erde) wird zerstört.

Manche Ausleger fassen die Posaunengerichte nur als Bilder auf<sup>3</sup>, andere verstehen sie wörtlich und bildlich<sup>4</sup>. Das Letztgesagte wird eher zutreffen.

In Vers 7 ist vom Baumsterben und von der Wüstenausbreitung die Rede. In Vers 8 erleben wir das Fisch- und Robbensterben. Der Berg könnte ein Meteorit oder ein Vulkan sein. Die Verwandlung in Blut ist vielleicht bildlich zu verstehen (vgl. die Moses-Plage). Auch die Schiffskatastrophen geben zu denken. Sie zerbrechen, obwohl der Mensch immer und immer wieder alle technischen Mängel überprüft. In Vers 10 u. 11 wird beschrieben, wie ein Stern vom Himmel fällt.

## Der Stern namens Wermut

In Offb. 8,10.11 wird gesagt, dass ein Stern vom Himmel fällt Er brennt wie eine Fackel - ein Hinweis auf einen Asteroiden? Andere meinen, dass es sich um einen gefallenen Engel handelt (Offb. 9,1; Jes. 14,12).<sup>5</sup> Der Name jedenfalls des Sterns heißt Wermut, eine bitterschmeckende Pflanze. Das Herz kann voll Galle und Wermut sein, also voll Bitterkeit (5.Mo. 29,17). Israel kehrt das Recht in Wermut um (Amos 5,7; 6,12). Gott gibt dem ungehorsamen Volk Galle und Wermut zu trinken (Jer. 9,14), ebenso den falschen Propheten (Jer. 23,15; vgl. Mt. 24,24). So steht in Offb. 8,10-11 Wermut für das Gericht Gottes.

## Die vierte Posaune (8,12)

Die Zeichen an Sonne, Mond und Sternen begleiten das gesamte Endzeitgeschehen: Mt. 24,29 (bezieht sich auf das Ende der Endzeit); Joel 3,4; 4,15; Offb. 6,12; vgl. 2.Mo. 10,21-23.

## Die fünfte Posaune (8,13)

Die nächsten Posaunen werden von einem Adler angekündigt. Ob es sich um den Adler aus 4,7 handelt, wissen wir nicht.

Das Maß des Zornes Gottes war noch nicht voll. Die folgenden Posaunen werden noch schrecklicher sein als die bisherigen.

Da den drei letzten Posaunen ein dreifaches Weh vorausgeht, werden sie auch Wehgerichte genannt.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup>F. Grünzweig, a.a.O., 232ff.

<sup>4</sup>A. G. Fruchtenbaum: Handbuch der biblischen Prophetie, 191 ff.

<sup>5</sup>A. G. Fruchtenbaum, a.a.O., S. 192

<sup>6</sup>A. G. Fruchtenbaum, a.a.O.,S. 193

## Exkurs: das Weh / das Wehe

Bei dem dreifachen Weh<sup>7</sup> aus Offb. 8,13 handelt es sich wie auch bei allen übrigen Schriftstellen um eine Interjektion des Schmerzes und des Unwillens.<sup>8</sup> Der Begriff kommt 47-mal im Neuen Testament vor.<sup>9</sup> Bekannt sind uns die Stellen aus Mt. 11,21: "Weh dir Chorazin und Bethsaida." Wir denken auch an das Siebenfache Weh aus Mt. 23 (Der Unmut Jesu über die Pharisäer). Auch Stellen wie Mt. 26,24 (Judas Ischariot) und Judas 11 (der Weg Kains, Korahs und Bileams) weisen auf eine Gerichtsinterjektion hin. Zu der Interjektion gibt es zwei Substantive: das "Weh" und das "Wehe". „Die Wehe“ erinnert an den Geburtsschmerz einer Schwangeren<sup>10</sup>, „das Weh“ oder „das Wehe“ bezeichnet die eschatologischen Endzeitschmerzen.

Die drei Wehen in der Offb. d. Joh. bezeichnen die Gerichtsschmerzen, die die Welt um des Zornes Gottes willen ertragen muss als auch die eschatologischen Endzeitschmerzen. Das erste Weh umfasst das fünfte Posaunengericht (9,12): Es heißt wörtlich: "Das erste Weh ist vorüber."

Das zweite Weh umfasst die sechste Posaune (9,13ff) sowie den Kampf des Antichristen gegen die zwei Zeugen (Offb. 11). Die Wehen-Gerichte beziehen sich also unmittelbar auf die große Trübsalszeit. Das zweite Weh endet mit einem Erdbeben in Jerusalem, nachdem die Zeugen zum Himmel gefahren waren (Offb. 11,12-14). Wann das dritte Weh endet, wird nicht explizit gesagt. Offb. 12,12 könnte ein Hinweis auf das dritte Weh sein, wo es heißt: „Weh aber der Erde und dem Meer!“ Der Widersacher wird aus dem Himmel geworfen und wird nun in massiver Weise die Erde bedrohen, so dass nun das dritte Weh beginnt. Demnach endet es mit der Wiederkunft Jesu. Ouweneel meint, dass das dritte Weh der siebten Posaune entspricht und die siebte Posaune die sieben Zornesschalen hervorrufen würde.<sup>11</sup> Es wird aber nicht gesagt, ob das dritte Weh der siebten Posaune entspricht. Die siebte Posaune ist gar keine Gerichtsposaune, denn es geht um den Anbruch des Reiches Gottes (10,7; 11,15). Auch wird nicht in der Offenbarung gesagt, dass die siebte Posaune die Zornesschalen hervorbringt!

## Die Siegesrufe

Die Weh-Rufe in der Offenbarung stehen den Heil-Rufen aus Offb. 7,10; 12,10; 19,1 kontradiktorisch gegenüber. Die Heilrufe erscheinen jeweils in einer Doxologie. Im Griechischen steht für das Wort "Heil" (oder auch Rettung) "Soteria". Johannes knüpft in den genannten Stellen an das Alte Testament an (Hebraismus: Ps. 27,9; 74,12). Dem Wort kommt die Bedeutung des Sieges zu: "Sieg gehört unserm Gott, der auf dem Thron sitzt" (Offb. 7,10).<sup>12</sup>

---

<sup>7</sup> Das Weh, bzw. das Wehe (Duden): die eschatologischen Endzeitwehen, bzw. Schmerzen, die der Schöpfung durch die kosmologischen Ereignisse zugefügt werden.

<sup>8</sup>W. Bauer, WBNT, Berlin, 1971, Sp. 1171f.

<sup>9</sup> Computer Konkordanz zum Novom Testamentum Graece, Berlin, 1985,Sp. 1393f.

<sup>10</sup>Duden, Das Herkunftswörterbuch, S. 756

<sup>11</sup>Ouweneel: Offb., 310

<sup>12</sup>Foerster in: ThBNT, Bd. VII, 998f.

## Die fünfte und sechste Posaune

### A. Angriff aus dem Abgrund (9, 1-12)

#### 1. Einleitung

In Offb. 8 werden die ersten vier Posaunengerichte beschrieben. Sie betreffen alle die Zerstörung der Natur, global und universal. In Offb. 9 ist nun der Mensch selbst das Objekt des Angriffs: Das Gericht ergeht an ihn. Die Zerstörung erfolgt auf dreierlei Weise:

- a) durch die Natur (Hagel u. Feuer): Offb. 8
- b) durch Dämonen: Offb. 9, 1-12
- c) durch Menschen: Offb. 9, 13-21

#### 2. Die Zeit

Die Zeit der fünften Posaune ist begrenzt: Fünf Monate (V. 5). Die fünfte Posaune entspricht dem ersten Weh (V. 12). Zu vergleichen wäre die achte Mose-Plage.

#### 3. Wie ist die apokalyptische Bildrede in Offb. 9 1-12 zu deuten?

Handelt es sich um eine Beschreibung eines Kriegsheeres aus Joel 1,6 u. 2,1-11 oder um wirkliche Dämonen aus dem Untergrund?<sup>13</sup>

Joel beschreibt zunächst eine Heuschreckenplage und bezieht nachher diese auf einen assyrischen Angriff gegen Israel.

Bernhard Philberth sieht in den ersten vier Posaunen den überraschenden nuklearen Schlag mit Fernwaffen, die 5. Posaune beschreibe die Luftwaffe und die sechste die Panzerheere.<sup>14</sup>

Da die Versiegelten aus Offb. 9,4 wohl die 144.000 aus Israel darstellen, ergeht der militärische Großangriff an die übrigen Juden, meint J. D. Pentecost zu der fünften Posaune.<sup>15</sup>

Jede Deutung der Offenbarung ist in ihre Zeit hineingebunden. Sicherlich setzt jede Auslegung der Offenbarung historisch an. Sie spricht zu allen Zeiten in das Leben der Gemeinde hinein. Aber eine gründliche Exegese von Offb. 9,1-12 sieht doch eher in den Skorpionsheuschrecken wirkliche Dämonen, da sie aus dem Abgrund kommen (siehe Wortstudie weiter unten).<sup>16</sup>

Auch Johannes Behm resümiert: "Dämonisches Unheil für Leib und Seele hat die fünfte Posaune über die gottlose Menschheit auf den Plan gerufen."<sup>17</sup>

#### 4. Der Abfall des Menschen

„Wo keine Offenbarung (hebr. „chazon“ = Traum; LXX: *exegetes* = Auslegung) ist, wird das Volk wild und wüst; aber wohl dem, der auf die Weisung (hebr. Thora) achtet“ (Spr. 29,18).

---

<sup>13</sup>Vgl. F. Grünzweig, a.a.O., 243.

<sup>14</sup>A. Pohl: Offenbarung des Johannes, 2. Teil, 40ff.

<sup>15</sup>J. D. Pentecost, a.a.O., 377.

<sup>16</sup>A. G. Fruchtenbaum, a.a.O., 194f.

<sup>17</sup>J. Behm: Offenbarung des Johannes, NTD, Bd. 11, 52.

In Offb. 9,21 werden die vier Hauptsünden der gefallenen Menschheit während der Endzeit beschrieben:

- a) Entartete Moral (gr. "porneia" = sexuelle Sünden jeglicher Art)
- b) Okkultismus und Esoterik (gr. "pharmakon" = esoterische Heilmittel)
- c) Gewalt: Terrorismus (gr. "phonos" = Bluttaten)
- d) Vandalismus; Kapitalismus, Korruption (gr. "klemma" = Diebstahl)

#### a) Die entartete Moral

In den 60er und 70er Jahren des 20. Jh. entartete die Moral. Eine Kulturrevolution - angeführt durch Habermas, Marcuse und Adorno - brach aus. Die Sexualität außerhalb der Ehe wurde erlaubt und die Ehe gibt es ohne den Trauschein. Gleichgeschlechtliche Ehen werden toleriert.

#### b) Okkultismus

In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts sind die Menschen offen für eine jenseitige Welt. Die New-Age-Bewegung nahm in den 70er Jahren in den USA bereits Abschied vom Zeitalter des Rationalismus, in dem man nur an das glaubte, was man sah oder wissenschaftlich beweisen konnte. Das hat sich geändert. Viele Menschen glauben, dass es Außerirdische Wesen gibt (gestützt und gefördert durch die vielen Science-Fiction Filme); andere glauben an Ufos; einige meinen, dass Erdstrahlen den Schlaf stören können und wiederum andere lassen sich auf den Spiritismus ein.<sup>18</sup> Auch in den GUS-Staaten lassen sich immer mehr Menschen hypnotisieren. All diese Strömungen werden im positiven Sinne als Heilswege dargestellt.

Ursache für den Esoterikboom ist in der Sinnkrise und der Orientierungslosigkeit zu suchen.<sup>19</sup> Die Sinnfrage bewegt den Menschen immer wieder. Sie brauchen Lebenshilfe. Die Antworten kommen aus allen Religionen (Synkretismus a la swatch-Spiritualität) - eklektisch sucht sich jeder das Beste heraus. Die Erfahrung hat das Dogma vertrieben: Das Christentum darf nicht mehr den Absolutheitsanspruch stellen. Der Weg zum Heil führt nicht über Information, sondern über "Einweihung".

#### c) Gewalt und Vandalismus

Krieg, Gewalt, Mord und Vandalismus gehören wie der Käse zum Abendbrot des zivilisierten Bürgers, ob in den Krimis, den Nachrichten oder in den Kinos. Außer den eigenen Wünschen und Bedürfnissen gibt es keinen anderen Maßstab mehr. Das Entartete und Perverse wird zur Volksbelustigung (panem et circenses = Brot und Spiele forderte einst das römische Volk). Der Tod ist nicht das Letzte. Ein Mord bringt der eigenen Seele Befreiung und dem toten Körper Erlösung. Die Gewalttäter sind zu Medienhelden und Idolen geworden. Was die Einschaltquoten erhöht, ist gut, was sie sinken lässt, schlecht. Immer sensationeller und drastischer werden dem Menschen die Werke des Fleisches vor Augen geführt und das nicht mit einer negativen Bewertung.<sup>20</sup>

---

<sup>18</sup> Spiegel 12/94/Nr. 52, S. 79.

<sup>19</sup> Spiegel 12/94/Nr. 52, S. 87

<sup>20</sup> Factum 1/95, S. 8ff.

## 5. Das Gericht Gottes

Der Apostel Paulus beschreibt die vier Hauptsünden der Endzeit in Röm. 1,21-32. Und in Gal. 6,8 sagt er, dass der Mensch das erntet, was er gesät hat (vgl. Hos. 8,7), d.h. die Sünde, die der Mensch getan, wird ihm selbst zum Verderben! Dies kommt in der Offenbarung des Johannes zum Vorschein:

- a) Der Mensch zerstört die Natur und beutet sie aus. Folglich wird er durch die Natur vernichtet (Feuer, Hagel, vergiftetes Wasser):  
<sup>LUT</sup> **Revelation 11:18** Und die Völker sind zornig geworden; und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, **und zu vernichten, die die Erde vernichten.**
- b) Der Mensch öffnet sich den okkulten Mächten. Folglich greifen die Dämonen die Menschen an: Offb. 9,1-12.
- c) Die Ungerechtigkeit durch Gewalt und Vandalismus wird mit dem Schwert bestraft werden: Offb. 9,13-21; Hiob 19,23; Mt. 26,52.

In der Reformationszeit entdeckte Martin Luther, dass der Sünder allein durch Gnade (sola gratia) und allein durch Christus (sola christus) gerechtfertigt werden kann. Röm. 1,17 war dafür der Auslöser. Aber unsere postmoderne Gesellschaft rechtfertigt nicht den Sünder, sondern die Sünde. Die Reformation entdeckte die Bibel als Evangelium wieder. Die Bibel ist Wort Gottes (sola scriptura). Alle Konzilsbeschlüsse haben sich diesem Wort zu beugen. Doch unser christliches Abendland bedient sich neben der Heiligen Schrift anderen esoterischen und mystischen Handschriften aus uralten Religionen. Die erste These der Barmer Erklärung von 1934 hält fest, dass es neben der Hl. Schrift keine anderen Schriften geben darf (damals gegen die Schriften und Hetzkampagnen der Deutschen Christen gerichtet).

Die Reformatoren erkannten, dass allein der Glaube an Jesus Christus rettet (sola fide). Doch der postmoderne Mensch sucht im Glauben an Gurus das Heil. Gott wird pantheistisch wie polytheistisch gesehen: Er ist in jedem Stein; er offenbare sich in jeder Religion (vgl. Offb. 9,20).

Die Lawine, durch den Menschen selbst ausgelöst, wird ihn eines Tages selber treffen.

## 6. Der Angriff auf den Menschen aus der unsichtbaren Welt

Als der fünfte Engel posaunte, fällt ein Stern vom Himmel.

Der gefallene Stern steht hier (anders als in Offb. 8,10.11) für einen gefallenen Engel (Jes. 14,12-14; Offb. 12,9). Dem Sternenengel wird der Schlüssel zum Abgrund gegeben.

Exkurs: Der Abgrund (gr. "abyssos")

- a) Das Gefängnis der ungehorsamen Geister (Luk. 8,31).
- b) Die Totenwelt (Röm. 10,7).

- c) Aufbewahrungsstätte der gefallenen Engel (Judas 6). In 2.Petr. 2,4 wird dieser Ort als *Tartaros* beschrieben.<sup>21</sup>

#### Die Insassen des Abgrunds

- a) Antichrist (Offb. 11,7; 17,8).
- b) Der Unterweltfürst (hebr. *Abaddon*: Offb.
- c) Dämonen (Luk. 8,31).
- d) Skorpionskentauren (Offb. 9,3ff.).
- e) Der Drache während der Zeit des Millenniums (Offb. 20,1.3).

Die Darstellungen von a, b, c und e stellen nicht einfach Bildbeschreibungen dar, sondern reale Welten der transzendentalen Welt, m. E. ebenso auch d.

Im Judentum wird der Abgrund im Erdinneren lokalisiert.<sup>22</sup> Er ist ein unreiner Ort. Der Abgrund ist verschlossen (Offb. 9,1; 20,1.3). Den Eingang bildet ein brunnenartiger Schlund. Die Schlüssel hat der Herr Jesus (Offb. 1,18). Ihm ist alle Gewalt gegeben. Er ist der König auch der unsichtbaren Welt. Alles muss auf sein Kommando hören. Und nichts entgleitet ihm. Schon jetzt haben wir mit unsichtbaren Mächten zu kämpfen (Eph. 6,12). Sie sind unter dem Himmel. In der Endzeit kommen die Mächte aus dem Abgrund hinzu. Doch können sie nicht wahllos agieren. Sie können den Versiegelten Gottes keinen Schaden zufügen (Offb. 9,4). Wer Christi Eigentum ist, der ist in der Obhut des Hirten.

Bei der Öffnung des Abgrunds steigt Rauch empor, der die Sonne verfinstert (Offb. 9,2). Wir lesen es immer wieder, dass sich in der Endzeit die Sonne und auch der Mond verfinstern (Offb. 6,12; 8,12). Die Finsternis auf der Erde ist das Zeichen für die gottlose Welt (Mt. 27,45). Am Ende werden sogar Sonne und Mond ihren Schein verlieren (Mt. 24,29). Sie haben ihren Dienst erfüllt. Gott selbst wird dann das Licht der Menschen sein (Jes. 60,20; Offb. 21,23).

#### Der Auftrag von oben

Die Heuschrecken erinnern an die 8. Mose-Plage. Vielleicht gehören diese Gerichte zu den letzten in der Endzeit. Die Heuschrecken stehen für unsichtbare dämonische Mächte.<sup>23</sup> Sie sollen nichts beschädigen, was Chlorophyll hat. Auch die Versiegelten greifen sie nicht an. Sie quälen die übrigen Menschen so sehr (in welcher Form, wird nicht gesagt), dass sie den Tod begehren.

#### Der Tod (9,6)

Der Tod bedeutet für den postmodernen Menschen Erlösung. Hölle und Gericht schließt er aus. Nach dem Sterben kommt ein Gefühl der Beglückung. Die Seele lebt weiter, ob im Nirvana oder anderswo. Doch so einfach ist es nicht. Der Tod entweicht. Gott ließ den Tod kommen (Gen. 2,17) und er kann ihn auch wieder aufheben.

---

<sup>21</sup> J. Jeremias in: ThWNT, I, 9.

<sup>22</sup> J. Jeremias in: ThWNT, I, 9.

<sup>23</sup> F. Grünzweig, a.a.O., 239.



### Das Aussehen Heuschrecken

Es ist schwierig, die einzelnen Bilder zu deuten. Manche deuten sie geistig<sup>24</sup>, andere sehen in den Heuschrecken Reitergeschwader.<sup>25</sup>

Wenn sie mit Rossen verglichen werden, so bedeutet dies ihre Schnelligkeit. Die Kronen stehen für den sieghaften Auszug. Das Menschenantlitz weist darauf hin, dass die Dämonen in und durch Menschen am Werk sind. Die Frauenhaare könnten auf die Dämonie hinweisen<sup>26</sup> oder auf die zuchtlose Verführung.<sup>27</sup> Die Zähne stehen für Gewalt. Die Panzer zeigen an, dass sie mit technischen Mitteln nicht zu besiegen sind. Der Skorpion steht für Schmerz. Die Skorpione fügen den Nicht-Versiegelten unheimlichen Schmerz zu. Bei Nichtglaubenden wird das Leid zu Qual - bei Glaubenden wird Leid zur Hoffnung.

### Der Fürst des Abgrunds (Offb. 9,11)

Im Alten Testament ist Abaddon der Ort des Verderbens (Hiob 26,6; 28,21; Spr. 15,11; Ps. 88,12). Er ist der Ort der Toten. Die Personifikation findet sich bereits in Hiob 28,22.<sup>28</sup>

Der griechische Name ist Apollyon, d.h. der "Verderber, der Würger". Bei den alten Griechen war Apollyon der Pestgott. Bei den Römern war er der Gott des Kaisertums. Die Heuschrecke war sein Tier. Er sollte die Menschen vor den Heuschreckenschwärmen schützen, konnte diese aber auch selber schicken.<sup>29</sup>

In Offb. 9,11 wird nun gesagt, dass die Heuschrecken einen König über sich haben, nämlich den Apollyon.

### Das erste Weh

Nach fünf Monaten ist das erste Weh vorüber. Die Wehgerichte sind besonders hart. Die kurze Dauer erinnert an Mt. 24,22. Zwei Wehen stehen noch bevor. Das zweite Weh beginnt mit der sechsten Posaune (Offb. 9,13-21). Offb. 10 stellt einen Einschub dar. Und mit Offb. 11,14 endet das zweite Weh. In Offb. 11 werden die zwei Zeugen beschrieben, welche vom Antichristen überwunden werden. Wir erkennen daran, dass wir uns schon mitten in der Trübsalszeit befinden. Da die zwei Zeugen in den ersten 3 1/2 der großen Trübsal auftreten, befinden sich folglich auch die ersten zwei Wehen in dieser Zeit. Das zweite Weh endet also nach 3 1/2 Jahren in der ersten Hälfte der großen Trübsal.

---

<sup>24</sup> F. Grünzweig, a.a.O., 241 f.

<sup>25</sup> A. Pohl, a.a.O., 36 f.

<sup>26</sup> Ders., 37.

<sup>27</sup> F. Grünzweig, a.a.O., 242.

<sup>28</sup> J. Jeremias in: ThWNT, I, 4.

<sup>29</sup> Oepke in: ThWNT, I, 396.

## B. Die sechste Posaune

### 1. Der Altar (Offb. 9,13)

Es handelt sich wohl um den Altar aus Offb. 8,3. Er steht vor Gott, näher also als der Brandopferaltar, der sich vor dem Heiligen befand. Die Hörner weisen auf den Räucheraltar hin. Die Gebete der Heiligen werden darauf getragen (Offb. 8,3). Noch einmal wird durch denselben darauf hingewiesen, dass Gott die Gebete der Seinen nicht unerhört lässt. Aus dem Altar ertönt eine Stimme (Offb. 16,7).

### 2. Die vier Engel

Die Zahl vier erinnert an die vier Himmelsrichtungen. Die Engel sind gebunden. Das griechische Wort "*deo*" steht für "binden, fesseln, anbinden."<sup>30</sup> Der Tobsüchtige wird in Fesseln gelegt (Mark. 8,3f.). Man kann jmd. Hände und Füße binden (Mt. 22,13; Apg. 21,11). In Offb. 9,14 steht das Verb im Perfekt Passiv (idem in Apg. 24,27) d.h. die Engel sind von jemanden gebunden worden, also von Gott. Das Perfekt will sagen: Es geschah in der Vergangenheit - wann, wissen wir nicht - und hat Gültigkeit bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Unsere Analyse zeigt klar, dass es sich um gefallene Engel handelt und nicht um die Boten Gottes.<sup>31</sup>

### 3. Der Euphrat

Der Euphrat ist ein uralter Fluss (Gen. 2,14). Die Städte Babylon, Nippur und Ur waren an diesem Fluss gebaut. Er trennt den Osten von dem Westen. Der Euphrat bildet nach der messianischen Landverheißung die nordöstlichste Grenze Israels (Gen. 15,18; Deut. 1,7; Jos. 1,4). Bereits Salomos Königtum reichte bis an den Euphrat heran (1.Kö. 5, 1.4). Ebenso endeten später hier die Grenzen des römischen Reiches. In Offb. 16,12 wird gesagt, dass der Euphrat austrocknen wird.<sup>32</sup> Die Könige des Ostens<sup>33</sup> werden gen Harmagedon ziehen.

### 4. Ist Offb. 9,15..16 mit Offb. 16,12 identisch?

Die Anmerkung zu Offb. 9,14 in der Scofield-Bibel sieht in dem 200 Millionen Heer aus Offb. 9,16 die Könige des Ostens aus Offb. 16,12. Manche sehen darin die "Gelbe Gefahr", andere wiederum den Islam. Auch J. D. Pentecost deutet die sechste Posaune auf ein Reiterheer.<sup>34</sup>

Andere Ausleger sehen in Offb. 9,13-21 nur ein Dämonenheer, da die vier gefallenen Engel den Offiziersstab bilden.

Die Zahl von 200 Millionen stelle ein unübersehbar großes Dämonenheer dar, meint F. Grünzweig.<sup>35</sup> Und A. Pohl schreibt: "Noch einmal werden wir also darin bestärkt, in diesen Reitergeschwadern nicht konkrete Armeen irgendwelcher Völker, sondern höllische Wesen

---

<sup>30</sup> W. Bauer: WBNT, Sp. 352f.

<sup>31</sup> A. Pohl sieht die gebundenen Engel als gute Engel an (Offb., 2. Teil, 46).

<sup>32</sup> Es gibt in der Türkei einen Staudamm. Das hat aber nichts zu bedeuten, denn Gott kann den Fluss versiegen lassen.

<sup>33</sup> Der Plural in Offb. 16,12 weist auf eine Koalition mehrerer Herrscher hin.

<sup>34</sup> Pentecost, a.a.O., 376f.

<sup>35</sup> Grünzweig, a.a.O., 246.

zu sehen.<sup>36</sup> A. G. Fruchtenbaum trennt scharf Offb. 9,15.16 von Offb. 16,12. Zu Offb. 9,15.16 sagt er: "Die Beschreibung der Armee schließt aus, dass es sich um Menschen handelt, und spricht dafür, dass es Dämonen sind."<sup>37</sup> Aber wird hier nicht apokalyptische Bildsprache verwendet? Auch sieht er in den Königen des Ostens auf keinen Fall China.<sup>38</sup> Vielleicht verhält es sich mit Offb. 9,15.16 so, wie J. Behm es sieht: Es sind zwar Dämonen, aber sie nehmen Menschen in Besitz, so dass ein Kriegsheer gen Osten zieht.<sup>39</sup> Die Henoch-Apokalypse sah darin die Meder und Parther.<sup>40</sup> In Offb. 9,16 ist von einem Heer (gr. "*strateuoma*") die Rede. Das Synonym "*stratia*" kann sich sowohl auf himmlische Heere, auf Gestirnen, als auch auf Kriegsheere beziehen.<sup>41</sup> Welche Heere nun auch gemeint sind, der Zeitpunkt der Erfüllung wird es zeigen. Und dieser ist bis auf die Stunde genau festgelegt.

#### 5. Die Zahl Myriaden (Offb. 9,16)

Die Zahl beträgt Zwanzig Myriaden mal Myriaden = 200 Millionen. Eine Myriade = 10.000. Die Myriade bezeichnet aber auch eine unzählbare Schar (Lk. 12,1; Apg. 21,20; Hebr. 12,22; Judas 14; Offb. 5,11; 9,16). Es ist also ein sehr großes Heer.<sup>42</sup>

#### 6. Möglichkeit der Umkehr verpasst

Gott hat ein letztes Ultimatum gesetzt, damit die Menschheit endlich den einen wahren und lebendigen Gott, den Vater Jesu Christi erkennt. Sie konnten zu Jesus Christus umkehren, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Doch wie nach den ersten beiden Weltkriegen keine globale Umkehr erfolgte, so wird dies auch nicht in der Endzeit geschehen. Die planetarische Religion wird dem Abfall entgegenschreiten. Das Maß ist noch nicht voll. Das zweite Weh ist noch nicht vorüber und das dritte Weh kommt schnell.

---

<sup>36</sup> Pohl, a.a.O., 48.

<sup>37</sup> Fruchtenbaum, a.a.O., 197.

<sup>38</sup> Fruchtenbaum, a.a.O., 197.

<sup>39</sup> Behm, a.a.O., 52 f.

<sup>40</sup> Ders., 53.

<sup>41</sup> Bauer: WBNT, Sp. 1525f. Idem Bauernfeind in: ThWNT, VII, 702 („strateuma“). Der himmlischen Heeresabteilung aus Offb. 19,14 („strateuma“ im Pl.) steht die dämonische Heeresabteilung aus Offb. 9,16 antagonistisch gegenüber.

<sup>42</sup> Bauer: WBNT, Sp. 1047.